

Kommunistische Presse gestellt. Das Gesetz ist das, das Propagandist, Redakteur und Organisator der Kommunistischen und Kämpferin, die kommunistische Presse, soll zum Schreien gebracht werden.

Seit einem Jahr erstmals veröffentlichtes Dokument des KPD-Verbands bis legale Pressefreiheit glänzend gefordert. Denkt jedoch im November 1917:

„Die Bourgeoisie hat unter Pressefreiheit die Freiheit der Presse aus den Zeitungen durch die Straßen, die Bevölkerung durch die Presse durch die Poststellen verhindert, die in der Zeit überall in allen Ländern zur Ausübung der Presse gezwungen hat.“

Die Reaktionen und Deutungsdienste der kommunistischen Zeitungen werden in Ketten gelegt, kommunistische Druckereien verhaftet und beschlagnahmt. So wurden auf Veranlassung des Oberfeldkommandos in Berlin, Bremen und Magdeburg die Reaktionen und Deutungsdienste der kommunistischen Presse beschlagnahmt. In Elberfeld, Düsseldorf, Stuttgart die Druckereien der KPD politisch belagert. Arbeitseigentum, zusammengetragenes durch Arbeitsergebnisse, durch größte Opferbereitschaft der Arbeit-

Voraussetzung für erfolgreiche Pressewerbung

„Ihr gute Vorbereitung. Habt Ihr für eine Gruppe
Ihr jede Zelle

einen festen Werbeplan?

Habt Ihr vor allem die

Betriebswerbung

ausreichend durch Einbindung von Betriebskorrespondenzen, durch den Verlauf vor dem Betrieb, durch die Sammlung von Wahlen sympathisierender Arbeiter? Das alles ist nötig, um

unsere Presse an die entscheidenden Schichten heranzubringen.

Berichtet laufend über die Werbeerfolge!

sozialistische Presse, mit auf Gebiet der sozialistischen Klassenpolitik legal gemacht.

Während des hoffnungsvollen Starts der Berliner Verlegerarbeiter, der nur von der kommunistischen Presse rückhaltlos unterstutzt wurde, wurde „Die Rote Fahne“ zum über fünfzigsten Mal verboten. Ein kommunistisches Presseverbot liegt fast entweder. Zwangsausschließungen des sozialistischen Diktatorenapparates in den Zeitungen der KPD kennzeichnen die bürgerliche Pressefreiheit. Über 100 kommunistische Arbeiterredakteure führen zu langjährigen Haftstrafen verurteilt hinter Zellengittern. Jeder kommunistische Redakteur wird als „Kapitalist“ erklärt. In Leipzig fordern sogar schon die reformistischen Gewerkschaftsführer die Verhaftung kommunistischer Redakteure.

Doch kein noch so großer sozialistischer Terror, keine Verbotsmaßnahmen haben vermöcht, die kommunistische Presse vom rücksichtslosen Kampf gegen die sozialistische Diktatur, gegen Wohnungs- und Unternehmensraub abzuhalten. Gewiss, unsere Presse ist verurteilt, eine Klasse zu sprechen. Eine Sprache, zu der uns die bürgerliche Klasse noch anpassen kann. Doch auch diese Sprache vertheidigt die Waffen. Ruhig und ruhig kämpft die kommunistische Sozialistische Presse gegen jeden Lohnraub, gegen jeden Abbau der Unterstützung der Gewerkschaften und Wahlkreisabgeordneten, gegen jeden Rentenabzug, gegen jeden Abbau der sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse.

Zuber Spiegel des Kampfes der Arbeiter und werktätigen Schichten an jedem Frontabschnitt marschiert die kommunistische Sozialistische Presse. In jedem Streit gibt sie führend voran und weist in den Adressen den Weg. Die kommunistische Presse ist Kämpfer, Propagandist und Organisator jeder Kampfbewegung der Arbeiterklasse.

Die kommunistischen Zeitungen Sozialens eröffnen mit ihrem roten Vorspielzug den verschärften Kampf gegen die liguerische Kluft der Presse des Klassenfeindes und seiner Stützen. Sie kämpft gegen die bürgerlich-sachlichen Stadt- und Provinzzeitungen, die tagtäglich die Waffen bestreichen, die über ihre willkürliche Woge hinwegzurufen versuchen und gegen die revolutionäre Bewegung beginnen. Die kommunistische Sozialistische Presse greift die Zeitungen des Nationalsozialistischen, an und entlarvt ihre Rolle als Agitatoren des Streitbrauchs.

Unter roter Pressefahrt ist aber auch gleich Kampfansage gegen die sozialdemokratischen Zeitungen Sozialens, in deren Spalten ein liguerisches „Linke“ Münden des Antrags abfällt. Wir entlarven die sozialdemokratische Presse als die Freiheit des Streitbrauchs und des gemeinsamen Kampfes gegen die revolutionäre Front und gegen den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion. Diese Zeitungen gilt unter besonderem Kampf, da das Ziel ihrer „Linke“ Beträger und der Kapitalistische ist.

Die kommunistische Sozialistische Presse, im Geiste des Klassenkampfes gewachsen und gestählt durch den Kampf am Brot und Brot, durch den Kampf um den revolutionären Ausweg für Arbeiterklasse und Sozialismus, auf das engste mit der Arbeiterklasse und allen Schichten der werktätigen Bevölkerung verbunden, fordert Taten am Tage.

Die kommunistische Presse kämpft für euch — kämpft ihr für sie! Verteidigt eure Presse, eure starke Waffe gegen alle Angriffe des Klassenfeindes.

Jeder rote Wahlkämpfer, jedes Mitglied einer revolutionären Wählerorganisation, jeder Kommunist, der im Wahlkampf von Haus zu Haus, von Tür zu Tür als Agitator tätig war, jetzt muß er für seine Presse kämpfen. Jetzt werden sie neu zur Kommunistischen Partei bestimmt. Sie alle gilt es zu gewinnen.

Hence mit der Presse des Klassenfeindes der Nationalsozialistischen und der Sozialdemokratischen aus jeder Arbeiterschicht!

Tragt unseine kommunistische Zeitung, die Arbeiterstimme, in die Betrieb! Der um Brot und Brot kämpfende Betriebsarbeiter muß unseine kommunistische Presse lesen! Er weiß schon, daß nur in unserer Zeitung sein Leben und sein Kampf eine wahrheitsgetreue Widerprüfung findet. Der Betriebsarbeiter muß erkennen lernen, daß die kommunistische Zeitung für ihn eine unerschöpfliche Waffe ist.

Siehe mit unseiner kommunistischen Zeitung in jede Wahlorganisation! In den Gewerkschaften, Sport- und Kultursorganisationen muß die KPD-Presse geladen werden!

Jahresende von Komplizen der kommunistischen Zeitungen Sozialens wurden im Freizeitcafé an den besten Tagen nach den Wahlen angezeigt. Diesen Freizeitcafé gilt es allerdings als eine befürchtete Methode anzuprobieren.

Denkt an die Wahlen mit unseiner kommunistischen Presse! Die Wahlen haben gezeigt: Der Kommunismus in Deutschland ist unumstößlich! Es kommt!

Die Streitkräfte haben bewiesen, daß die Waffen immer mehr und mehr in den Kommunisten und die Kämpfer um ihre Ideenstreiter leben. Jetzt gilt es, das wachsende politische Bewußtsein der Wahlen zur kommunistischen Partei organisatorisch zu verstetigen. In jeder Arbeiterschicht, in jedem Gewerkschaftsbund, in jeder Wahlorganisation muß mit neuen Wahlen für die kommunistische Sozialistische Presse!

Einheitsfrontappell des ZK der KPD

(Fortsetzung von Seite 1)

sozialistische Sache wurde geschafft. Jetzt heißt es noch mehr:

Wieder Schluß mit der Monopolistischen Kapitalistischen! Gemeinsam die Kapitalisten für einen revolutionären Einheitskampf!

Zwei Millionen Stimmen hat die Sozialdemokratie seit 1930 verloren

Was flimmt die KPD-Jünger der bürgerlichen Arbeiters, das gemeinsame werktätige Volk! Sie dienen nun der Bourgeoisie, die verteidigen das kapitalistische System. Sie leben die Politik fort, die mit der Brüderlichkeit-Zerstörung und Hindenburgwahl in der Revolutionsschule Papen, Bracht, Schäffer und Hitler den Weg bahnte.

Die sozialdemokratischen Arbeiter wollen gemeinsam mit den Kommunisten kämpfen!

Die Kollegen des KPD-Kreises wollen in der Einheitsfront mit den NSD-Arbeitern Kreisen! Die KPD-Jünger aber spielen auf dem Willen der Arbeiter, auf die proletarische Demokratie. Der gewaltige KPD-Kreis hat diese Freuden und Hölle des Faschismus erneut weltweit sichtbar an den Grünern geketzt.

Es wird ihnen nicht gelingen, mit Betrugsmethoden die sozialdemokratischen Arbeiter vom gemeinsamen Kampf mit auszuschließen.

Das Zentrum erfüllt eine bedeutsame Wahlkampfzeit!

Papen und Bracht — waren und sind Grüne der Zentrums- und sozialdemokratischen Wahlkampfzeit, die Deutschland in eine Asyl- und in ein Zuchthaus verwandeln wollen!

Segt den Kriegsherrn des Handwerks — sie wollen noch den Kampf gegen den Arbeitseinkommen im eigenen Range ausführen und einen neuen Wahlkampf herausbeschwören.

Am allen Stempelstellen

wollt nicht gegen den Feind und die Rivalen kämpfen, sondern eines Einheitskampfes über Deutschland unter der Rangordnung!

Brot — Kartoffeln — Kohle — Wohnung!

Schafft euch Gewerkschaftenstädtische und ein Netz von Gewerkschaften, die als Funktionäre der Einheitsfrontfunktionen Kampf organisieren und führen.

In allen Gewerkschaften

rechnet ab mit den Vertreibern der Brüderlichkeit-Zerstörung, der Hindenburgwahl und mit allen diesen, die Papen durch Erfolgssprache und Streitkampfpolitik bei seinem Rekordgewinn helfen. Räumt für die Wiederaufnahme des ausgeschlossenen oppositionellen Kollegen. Heilt alle mit, die Einheitsfrontpolitik der KPD in allen Gewerkschaften zu führen. Belebt alle Funktionen in den Zehntausen und Gewerkschaften mit den Anhängern der Einheitsfrontfunktionen.

Unser Einheitsfrontvorschlag

wollt euch allen den Weg zu Siegreichen Kämpfen.

Kämpft mit uns gegen die kapitalistischen Wohnhäuser und die sozialistischen Wahlkampfzähler, die Deutschland in eine Asyl- und in ein Zuchthaus verwandeln wollen!

Segt den Kriegsherrn des Handwerks — sie wollen noch den Kampf gegen den Arbeitseinkommen im eigenen Range ausführen und einen neuen Wahlkampf herausbeschwören.

Vereintigt euch mit uns in dem Rufe:

„Es lebe der Zusammenschluß aller Ausgebeuteten und Unterdrückten!

„Kampf den Sozialkunden, Wahlrechtakademie und Kriegsherrn!

Rieder mit dem Verfallster System!

Schafft die Sowjetunion und verteilt den sozialistischen Aufbau!

Kämpft für eure wirtschaftlichen und politischen Fortschritte!

„Gott mit der sozialistischen Diktatur!

„Es lebe die Arbeitermacht und der Sozialismus!

„Herr zur Einheitsfrontfunktion!

Berlin, den 18. November 1932.

Zentralkomitee
der Kommunistischen Partei Deutschlands

Gieg im Ramenzer Steinarbeiter-Streit

Dresden, 19. November.

In der Nähe von Ramen (Sachsen) wurde vor einigen Wochen vom Stadtschultheiß mit dem probativen Bau einer Straße im sogenannten Niederschotter begonnen. Für diese Arbeiten wurden auch 14 Steinläger aus Dresden vermittelt, die pro Quadratmeter 65 Pfennig, einen viel niedrigeren Lohn als den in Dresden gezahlten, erhalten sollten. Die Kollegen stellten sofort folgende Forderungen: 1. Bezahlung des Dresdner Lohnes, 2. Bezahlung der Ausbildung. Der Unternehmer lehnte diese Forderungen ab, worauf die Kollegen die Arbeit geschlossen ablehnten. Nach vierzehn Tagen wurde der Unternehmer kapitalisierten und pro Quadratmeter 80 Pfennig und jede Woche das Gehalts nach Dresden und zurück zahlen.

Bei den Steinlägern handelt es sich um ausnahmslos in den reformistischen Gewerkschaften organisierte Kollegen, die in der Praxis die Behauptung der Bourgeoisie, daß man in der Kriege nicht breiten Raum, widerlegt haben. Ihr Streit hat weiter bestehen, daß nicht nur Streit, sondern erfolgreicher Streit möglich sind. Alle Arbeiter müssen aus diesem Spiel lernen, daß sie mit der Masse des Streites imstande ist, den Rahmen der Unternehmer zu überwinden.

Berlin, 19. November. (Eig. Bericht)

Die zirka 4000 Mann starke Belegschaft der Huber & Cie.-Werke in Weißig ist in den Streit gegen Lohnabzug getreten.

„Kampf mit der KPD soll man den Gewerkschaften überlassen“

Ein alarmierendes Geständnis der „Dresdner Volkszeitung“

Zur Zeit des Papen-Besuches in Dresden hat die im Solche der bürgerlichen Legitimatoren stehende Kapitalistensprecher bekanntlich mit lautem Geschrei das Verbot der Revolutionären Gewerkschaftsopposition und ein allgemeines Streitverbot verlangt. Während damals im Chemnitzer Zeitblatt ausgetragen wurde, daß die erfolgreiche Widerstandsbewegung gegen den Lohnabzug lediglich durch die aufstrebende Mobilisierungskraft der KPD ausgelöst und durchgeführt wurde, wurde zugleich

die Hilfsarbeit der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie für das Unternehmen anerkannt:

„Nach anfänglicher läppischer Einstellung (wie eben den oben geschilderten Motiven entsprang; die KPD) haben die am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften vermittelnde Stellung eingenommen.“

Nunmeß haben die sozialistischen Vertreter ihre Dienstbereitschaft für die Industriellen noch viel unbestreitbar zum Ausdruck gebracht. In einem in der vergangenen Dresden Volkszeitung veröffentlichten Artikel, der sich unter anderem mit der Unternehmerförderung auf das KPD-Verbot befaßt, wird zum Schlusse wörtlich erläutert:

„Den Kampf mit den KPD-Sparten soll man den Gewerkschaften überlassen!“

Diese läppische Auseinandersetzung an das Unternehmertum kann auch durch die sonst in diesem Artikel verdeckten Phrasen „gegen Beschränkung des Koalitionsrechts“ nicht abgedämpft werden.

Die Bürokratie grenzt sogar ihr Aufgabenangebot im Interesse des Bourgeoisie von vornherein deutlich ab.

Sie sagt lediglich, daß sie nicht an Streiks und Kämpfen beteiligt, daß sie keinen Finger für die Interessen der Arbeiterschaften främmen möchten.

Wie gelöst, ich gese auf den Kampf gegen KPD-Sparten zu beobachten und temporär damit ihre Rolle als Dienstbereitschaft der Bourgeoisie, als Unternehmensbürokratie, als Unternehmensbeamte hilft und das übersteht.

„GEGEN KPD-Sparten, Gewerkschaftsbürokratien!“

Die KPD-Sparten haben gegen die Bourgeoisie weiter zu kämpfen.

„Wir sind zur Mitarbeit in einer nationalen Volksgemeinschaft bereit.“

„Richten wir bereits solche nachgewiesen haben, daß die Sozialdemokratie durchaus für ein Großkonsortium, d.h. für eine ausgesprochene Nationalregierung, ja sogar für das Konsortium der Dresdner Volkszeitung, in ihrer gebrüderlichen Ausgabe selbst bestätigt.“

„So, noch mehr! Es wird da angegeben, daß die KPD und vor Papen Starke zur Widerstand in einer nationalen Volksgemeinschaft bereit gemacht.“

„Die KPD und vor Papen Starke zur Widerstand in einer nationalen Volksgemeinschaft bereit gemacht.“

„Doch sollen wir die Dresdner Volkszeitung (188) sprechen.“

KPD-Arbeiter, hört hier!

„Die Söhne der Sozialdemokratischen Partei sind nicht Poldenjungen geblieben. Wagedt mit sie in einer einzlichen Unternehmertum über den Rücktritt der Regierung heißt — die Unternehmertum mit Söhnen von Papen.“ Über die Unternehmertum in einer nationalen Volksgemeinschaft droht abgerufen.“

„Das ist eine Verhinderung der Tarifabschlüsse. Zu Sozialdemokratie bei lebhaften Verhandlungen mit Söhnen von Papen abgerufen, deren Ziel gar nicht bekannt war.“

„So geht die arbeitslose, arbeiterverachtende KPD-Gefolgschaft der Kapitalistin und der Widerstand des Bevölkerungswesens weiter.“

„Sie trifft auf, sozialdemokratische Arbeiter, und sie bestreitet! Sieht die Realitäten: Siehe in die reale Geschichte!“